



Villa Ingenheim, Dienstsitz des Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

## In eigener Sache

Mit diesem Newsletter wird das Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, das aus der Fusion des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes mit dem Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr am Standort Potsdam hervorgeht, auf Aktivitäten aus dem Haus hinweisen.

Damit wollen wir sowohl die Freunde unseres Zentrums, als auch alle Institute, Forschungseinrich-

tungen sowie die Bereiche und Medien, mit denen wir zusammenarbeiten, über Neuigkeiten aus dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr regelmäßig informieren.

So halten wir Sie ständig über aktuelle Veränderungen, Neuveröffentlichungen und Veranstaltungen auf dem Laufenden.

## Neues aus dem ZMSBw

### Abschied und Neubeginn: Umzug des „SOWI“ in die Villa Ingenheim

Die Neuausrichtung der Streitkräfte hat sich auch auf den Wissenschaftsbereich der Bundeswehr ausgewirkt. Ein Resultat war die Neuaufstellung des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw) in Potsdam, die mit der Auflösung der beiden ehemaligen nichttechnischen Ressortforschungseinrichtungen Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr (SOWI) und Militärgeschichtliches Forschungsamt (MGFA) einhergegangen ist.

Das ZMSBw wird in der Bundeswehr die sozialwissenschaftliche und militärgeschichtliche Forschung erhalten und fortentwickeln. Der Dienstsitz des neuen Zentrums wird die Villa Ingenheim in Potsdam sein, in der das MGFA bereits seit 1994 beheimatet ist.

Ein bedeutender Schritt zum gemeinsamen Wirken von Militärgeschichte und Sozialwissenschaften ist der Umzug der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vom Standort Strausberg in die Villa Ingen-

heim nach Potsdam. Im April 2013 wurde das „SOWI“ in Strausberg auch physisch aufgelöst und sämtliche Gegenstände wie z. B. IT-Material, Büromöbel, Unterlagen oder Bücher von Strausberg in die Villa Ingenheim nach Potsdam verbracht.

Die Fusion des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Bundeswehr mit dem Militärgeschichtlichen Forschungsamt zum Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr führt zu einigen Veränderungen und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, wissenschaftlich interdisziplinäres Arbeiten für die Ressortforschung in besonderem Maße nutzbar zu machen. Das Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr steht mit Beginn dieser neuen Ära vor einigen Herausforderungen und zahlreichen Chancen, welche die neue Interdisziplinarität, in der Historiker, Soziologen, Politikwissenschaftler, Theologen, Pädagogen sowie Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler Hand in Hand arbeiten, mit sich bringt.

## 54. ITMG: Die Völkerschlacht bei Leipzig

### Verläufe – Folgen – Bedeutungen: 1813 – 1913 – 2013

Vom 25. bis zum 27. September veranstaltete das ZMSBw in Kooperation mit dem Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig die 54. Internationale Tagung für Militärgeschichte (ITMG). Thema der durch Martin Hofbauer und Martin Rink konzipierten und durchgeführten Konferenz war die „Völkerschlacht“ bei Leipzig, in der zwischen dem 16. und 19. Oktober 1813 rund eine halbe Million Soldaten aus praktisch ganz Europa kämpften.

Leipzig war die bis dahin größte Schlacht der Weltgeschichte. Gleichzeitig markierte die Zahl der menschlichen Verluste einen historischen Tiefpunkt: Auf dem Schlachtfeld starben rund 100 000 Soldaten oder wurden verwundet. Von den Verwundeten starben noch viele infolge der grassierenden Infektionskrankheiten und der medizinischen Mangelversorgung.

Mit der Völkerschlacht begann die „Befreiung“ Deutschlands von der Herrschaft Napoleons. Da aber insbesondere die süd- und westdeutschen Rheinbundstaaten bis 1813 an dessen Seite standen,



ergaben sich vielfältige Konfliktlinien: Die Völkerschlacht war auch eine Schlacht Deutscher gegen Deutsche. Die komplizierten Verhältnisse zeigen sich dahingehend, dass zu Ende der Schlacht sächsische und württembergische Truppen die Seiten wechselten. Das aber hatten zuvor auch ganze Staaten getan. Wenige Tage zuvor war Bayern vom Lager der Ver-



bündeten zu dem der Gegner Napoleons gewechselt. Und einen Bündniswechsel hatten auch Preußen zu Anfang und Österreich im Sommer des Jahres 1813 vollzogen.

Vor dem Hintergrund der späteren patriotischen Inanspruchnahme wurde „Leipzig 1813“ zu einem deutschen Erinnerungsort. Die später ausgeformten kollektiven Deutungsmuster erlangten so schnell eine eigene Bedeutung, die über das Schlachtgeschehen selbst hinauswies. An die militärischen Ereignisse knüpften sich Erfahrungen, Erinnerungen, politische und gesellschaftliche Deutungsansprüche.

Die Vorträge der 54. ITMG widmeten sich dem umrissenen Themenkomplex. Ein Anliegen der Tagung war es, Militärgeschichte als „Kulturgeschichte der Gewalt“ zu betrachten. Die militärischen Ereignisse sollten dabei eingebettet werden in die politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Strukturen. Taktisch-operative Ereignisse kamen während einer halbtägigen Gelände-Exkursion zur Geltung („Lernort Schlachtfeld“). Unter Federführung der Unteroffizierschule des Heeres in Delitzsch stellten Dozenten der Offizierschulen von Heer, Luftwaffe und Marine die Ereignisse vor Ort dar. Ein Besuch im Völkerschlachtdenkmal rundete die Exkursion ab.

In seinem öffentlichen Festvortrag am 25. September setzte Prof. Dr. Alfred Grosser, bekannt für

seine bedeutende Rolle bei der deutsch-französischen Aussöhnung nach 1945, die Völkerschlacht in den europäischen Zusammenhang. Anhand der eigenen Biografie schlug Grosser einen Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart mit einem Plädoyer für eine gemeinsame und friedliche Zukunft Europas.

Die 54. ITMG war zugleich die erste, die das zu Jahresbeginn aufgestellte ZMSBw durchführte und damit eine Veranstaltungsreihe des vormaligen Militärgeschichtlichen Forschungsamtes fortschrieb.

Während der Tagung im historischen Alten Rathaus der Stadt Leipzig konnte mit knapp 200 Gästen aus Deutschland und Europa sowie zwei Offizieren aus den Vereinigten Arabischen Emiraten ein Besucherrekord verzeichnet werden. Alle drei Zielgruppen, an die sich die Arbeit des ZMSBw richtet, kamen hier zusammen: Die Veranstaltung war erstens eine wissenschaftliche Fachtagung für Vertreter der geschichtswissenschaftlichen Forschung, zweitens richtete sie sich an Soldaten und Zivilbeschäftigte der Bundeswehr. Drittens erreichte sie ein äußerst interessantes Publikum aus der Leipziger und weit darüber hinaus angereisten Öffentlichkeit. Die Ergebnisse der ITMG werden in einem Sammelband veröffentlicht.

## „Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale?“

Tag des offenen Denkmals 2013 auch im ZMSBw

Am 8. September wurden deutschlandweit wieder Orte präsentiert, die zwar denkmalgeschützt sind, aber seltener von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Unter dem Motto „Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale?“ öffnete das ZMSBw von 12 bis 16 Uhr die Pforten seiner Bibliothek. Dieses Gebäude der Liegenschaft „Villa Ingenheim“ eignet sich in besonderer Weise, in diesem Rahmen präsentiert zu werden: Die ehemalige Reithalle erfuhr zwischen 2005 bis 2007 eine Restaurierung, die sowohl dem Denkmalschutz als auch den Bedürfnissen nach einem modernen Bibliotheksbau gerecht geworden ist. Die Leiterin der Bibliothek, Frau Dr. Gabriele Bosch, und der am Umbau beteiligte Architekt, Yves Päschke, boten zwei Führungen durch die Bibliothek an, waren jedoch während der gesamten Veranstaltungsdauer präsent und auskunft-



bereit. Im Eingangsbereich der Bibliothek spielte von 14 bis 15 Uhr die Jazzband „kitchen grooves“ (siehe Bild links). Die Resonanz war überwältigend. Rund 500 Besucher kamen und fast alle staunten, dass sich

hinter den hohen Mauern ein so prachtvolles Gebäudeensemble verbirgt und vor allem darüber, dass die Bibliothek öffentlich zugänglich und kostenlos zu nutzen ist.

## Erster Weltkrieg und Dschihad – Die Deutschen und die Revolutionierung des Orients

Die historische Dimension der Auslandseinsätze schließt die Aktivitäten deutscher Soldaten in früheren Zeiten mit ein. Einer der bekanntesten Figuren war der Generalfeldmarschall Colmar von der Goltz. Er stand unter anderem im Ersten Weltkrieg an prominenter Stelle im Dienste des Sultans, war dabei auch im Gebiet des heutigen Irak tätig und verstarb schließlich im Jahre 1916 in Bagdad.

Bernd Lemke zeichnet die Rolle von der Goltz' im Rahmen eines Sammelbandes nach, der vom renommierten Essener Professor Wilfried Loth herausgegeben wird. Das Buch behandelt die Versuche, die Völ-

ker der islamischen Welt zum Aufstand gegen die britische Kolonialherrschaft zu bewegen. Deutsche Militärs, Diplomaten und in den Kriegsdienst versetzte Zivilisten unterstützten eine Kriegsstrategie, die die politische und militärische Führung des Deutschen Reiches in der Julikrise 1914 entwickelte. Der Sammelband analysiert in diesem Zusammenhang die wechselnden militärischen und politischen Erfolge in Ägypten, Palästina, im Libanon, in Mesopotamien, Persien, im Kaukasus, am Arabischen Golf und im Maghreb, geht aber auch den internen Rivalitäten und Auseinandersetzungen mit den habsburgischen und osmanischen Verbündeten nach.

Wilfried Loth (Hrsg.), *Erster Weltkrieg und Dschihad: Die Deutschen und die Revolutionierung des Orients*. Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München Dezember 2013.

Verlagsinfo: [http://issuu.com/degruyter/docs/2013\\_herbst\\_ovw\\_gw\\_vorschau/19?e=1775856/3959765](http://issuu.com/degruyter/docs/2013_herbst_ovw_gw_vorschau/19?e=1775856/3959765)

## Mythos, Ratsversammlung und Verfassungsorgan: Die Loya Jirga als Teil der politischen Geschichte und Kultur Afghanistans

Benjamin Buchholz behandelt in seiner Studie die afghanische Ratsversammlung Loya Jirga, die seit der Konferenz auf dem Petersberg bei Bonn 2001 in aller Munde ist. Die Loya Jirga, so das weit verbreitete Verständnis, könne als traditionelles „Stammesparlament“ im 21. Jahrhundert die afghanische Staatlichkeit auf afghanistantypische Weise voran bringen.

Das vom Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr herausgegebene Buch, 2012 am Zentralasien-Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin als Dissertation angenommen, zeigt, dass das Phänomen der Loya Jirga so einfach nicht zu fassen ist. Gestützt auf bislang unerschlossene Quellen aus Afghanistan macht Buchholz deutlich,

wie afghanische Könige, kommunistische Führungen oder demokratische Regierungen das Instrument der Loya Jirga nutzen, um den eigenen Machtanspruch zu dokumentieren oder zu festigen. Afghanische Herrscher ließen wichtige Beschlüsse verabschieden und schufen ein öffentliches Kommunikationsforum, mit dessen Hilfe Botschaften von Kabul aus an die afghanische Peripherie transportiert werden konnten. Jeder derartige Konvent blieb ein Spiegel der Gesellschaftsvorstellungen und der Machtkonstellation seiner Zeit.



Wer mit Buchholz den Weg durch Jahrzehnte vielfältiger Inszenierungen von Herrschaft beschreitet, wird begreifen, wie wechselnde afghanische Regierungen bis heute von Kabul aus die Provinzen zu beeinflussen und in eine gewünschte Richtung zu lenken suchen. Er oder sie wird gleichfalls verstehen,

warum sich Afghanistan mit einer westlichen Auffassung von politischer Repräsentanz und Entscheidungsfindung allein nicht beherrschen lässt. Eine Buchpräsentation ist für Februar 2014 in Bonn geplant.

Benjamin Buchholz, Loya Jirga. Afghanischer Mythos, Ratsversammlung und Verfassungsorgan (= Neueste Militärgeschichte. Analysen und Studien, Bd. 2). Rombach, Freiburg i.Br./Berlin/Wien 2013, 279 S., ISBN 978-3-7930-9735-8, 34,- EUR



## Wegweiser zur Geschichte – Mali

Große Moschee des UNESCO-Weltkulturerbes in Djenné auf, besuchten das legendäre Timbuktu oder ließen sich von den Naturschönheiten der Wüste begeistern.

Mit dem Militärputsch in der Hauptstadt Bamako im März 2012 und dem Aufstand bewaffneter Grup-

pen im Norden des Landes änderte sich die Situation schlagartig. Der Einsatz französischer Streitkräfte im Januar 2013 schließlich dynamisierte die Situation noch weiter. Mali trat in das Blickfeld der Weltöffentlichkeit. In politisch interessierten Kreisen galt der westafrikanische Binnenstaat als politische »Vorzeigedemokratie« in Afrika. Vereinzelt Touristen und moderne Abenteurer suchten die

Der „Wegweiser zur Geschichte – Mali“ vermittelt historisches, politisches sowie kulturelles Hintergrundwissen zu Land und Region, ohne dass die aktuellen Ereignisse nur schwer einzuordnen sind. Namhafte Autoren stellen die Entwicklungen bis zur Gegenwart übersichtlich dar. Ein Serviceteil umfasst eine Zeittafel, Literaturtipps und Internetlinks. Im Intranet Bw bieten wir ein PDF-Dokument zum kostenlosen Download an

Der „Wegweiser zur Geschichte – Mali“ vermittelt historisches, politisches sowie kulturelles Hintergrundwissen zu Land und Region, ohne dass die aktuellen Ereignisse nur schwer einzuordnen sind. Namhafte Autoren stellen die Entwicklungen bis zur Gegenwart übersichtlich dar. Ein Serviceteil umfasst eine Zeittafel, Literaturtipps und Internetlinks. Im Intranet Bw bieten wir ein PDF-Dokument zum kostenlosen Download an

<http://zmsbw.de/html/einsatzunterstuetzung/mali>.

Wegweiser zur Geschichte Mali. Im Auftrag des ZMSBw hrsg. von Martin Hofbauer und Philipp Münch, Ferdinand Schöningh, Paderborn u.a. 2013, 263 S., ISBN 978-3-506-77884-0

## Weitere Veröffentlichungen (Auswahl)

*Siegfried Lautsch*, Kriegsschauplatz Deutschland. Erfahrungen und Erkenntnisse eines NVA-Offiziers, Potsdam: Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr 2013, S. VII, 212; Euro 29,90; ISBN 978-3-941571-28-0

*Heiko Biehl/Bastian Giegerich/Alexandra Jonas (Hrsg.)*, Strategic Cultures in Europe. Security and Defence Policies across the Continent, Wiesbaden 2013 (= Schriftenreihe des ZMSBw, 13), S. 405; Euro 49,99; ISBN 978-3-658-01167-3

*Gerhard Kümmel/Bastian Giegerich (Hrsg.)*, The Armed Forces: Towards a Postwar Era? Wiesbaden 2013 (= Schriftenreihe des ZMSBw, 14), S. 326; Euro 49,99; ISBN 978-3-658-01285-4

[Die Bände von Biehl und Kümmel sind auch als E-Book erhältlich!]

## Termine

- 21./22.11. Workshop „Bundeswehr und Medien in jüngster Geschichte und heute“
- 27./28.11. Workshop „Ist Sicherheitspolitik ohne Streitkräfte möglich? Neue Forschungen zur Sicherheits- und Militärpolitik“

Weiterführende Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf [www.zmsbw.de/html/aktuelles/liste](http://www.zmsbw.de/html/aktuelles/liste)